

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXI. Das Scheiben-Schiessen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537)

Liebe, so wirds euch so wenig an Gelegenheit, auch dem Feinde guts zu thun, fehlen, als ehmahls auf dem Altar altes Testaments, darauf das heilige Feuer nimmer verleschen mußte, (3. Buch Mos. VI, 12.) an glühenden
 4 Kohlen hat fehlen können. Ach frommer und gedultiger Gott, wie schwer ist der verderbten Natur, böses leiden und gutes thun, Fluch einnehmen, und Segen ausgeben, den Feind bey der Hand, damit er einen geschlagen hat, anfassen und küssen! Jedennoch sind deine Gebot nicht schwer denen, die dich lieben, geuß in mein Herz ein flammendes Tröpflein deiner Liebe, so wirds mir an glühenden Kohlen für meine Beleidiger nicht fehlen.

LXXI.

Das Scheiben-Schießen.

1 **I**n einem Orte hatten etliche junge Leute, zu vergönnter Lust und Zeitverkürzung, ihnen eine Scheibe aufstellen lassen, wornach sie schossen, und das beste zu thun sämtlich bemühet waren. Gotthold, als er in der Nähe vorbeigien, hörte das Schiessen, und gerieth darüber in folgende Gedanken: Diese Leute sämtlich schiessen und zielen nach dem schwarzen, und ist doch kein Zweifel,
 2 daß die wenigsten ihren Zweck erreichen: So ist es mit unserm Christenthum und dessen Vollkommenheit beschaffen: Nach dem kläglichen

lichen Sündenfall haben wir Menschen nicht mehr eine gewisse Hand, wie die Schützen reden, sondern ob wohl der Abriß göttlicher Vollkommenheit, das Gesetz, uns vor Augen, als ein Ziel, nach welchem alle unsere Gedanken, Worte und Werke sollen gerichtet seyn, aufgestellt ist, so schießen wir doch so oft ins Lerehen-Feld neben hin, daß unsere Vollkommenheit eine rechte Unvollkommenheit, ja daß es vor eine Vollkommen- 3 heit zu achten ist, wenn man seine Unvollkommenheit erkennet, bereuet, und täglich durch göttliche Übung zu bessern beflissen ist, indessen aber seine Vollkommenheit in dem HErrn Jesu, und dessen vollkommenem Gehorsam und Verdienst suchet. Dis Leben ist ein Wandel, darinnen man immerdar fortfähret, vom Glauben im Glauben, von Liebe in Liebe, von Gedult in Gedult, vom Creuz zu Creuz, es ist nicht Gerechtigkeit, sondern Rechtfertigung, wir sind nicht kommen, dahin wir sollen, wir sind aber alle auf der Bahn und auf dem Wege, darauf sind etliche weiter und weiter fortgeschritten, Gott ist zu frieden, daß er uns findet in der Arbeit und Fürsag: Wenn nur auch ein Mensch mit 4 dem andern zufrieden wäre, wann einer bey der Scheiben hinscheußt, der ander aber sie kaum an der Ecken berühret hat: Was verachten wir doch einer den andern, wann

wann